

Westerwald extra

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra

Jägertag: Land ist kein Lebensraum für Wölfe

Auch die Afrikanische Schweinepest und ihre Folgen beschäftigen die im Westerwald tagende Versammlung

Von unserem Redaktionsleiter
Markus Müller

Westerwald. Der Landesjagdverband sieht in Rheinland-Pfalz keinen geeigneten Lebensraum für ein oder mehrere Wolfsrudel. Mit der extensiven Viehhaltung, dem Wandertourismus und den Hundehaltern gebe es viel Konfliktpotenzial, sagte Verbandspräsident Dieter Mahr beim Landesjägertag in Montabaur. Man wolle das Tier nicht verteufeln, aber auch nicht verharmlosen. Daher stünden die Jäger weiter zu dem Wolfs-Managementplan des Landes, der als „offenes System“ im Umgang mit den Wölfen angelegt sei.

Gleichzeitig lehnt der Landesjagdverband die Aufnahme des Wolfes in das rheinland-pfälzische Jagdrecht als derzeit noch nicht erforderlich ab. Eine etwas andere Meinung dazu hatte – angesichts ganz anderer Zahlen von Wölfen in anderen Bundesländern – der Präsident des Deutschen Jagdverbandes, Hartwig Fischer: „Wir müssen den Wolf genauso behandeln, wie alle anderen Tiere.“ Er solle vom Naturschutz- ins Jagdrecht überführt werden. Fischer fragte, ob man wirklich wolle, dass aufgrund der örtlich hohen Wolfsdichte zum Schutz der Weidetierhaltung wieder hohe Zäune aufgebaut werden,



Mit dem Ehrenpreis für Natur- und Umweltschutz des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz wurde in diesem Jahr beim Landesjägertag in Montabaur der Kreisjagdmeister des Rhein-Lahn-Kreises und Schulleiter der Realschule plus im Einrich, Rüdiger Klotz aus Berndroth, ausgezeichnet. LJV-Vizepräsident Kurt Schüler (links), der die Auszeichnung mit Jagdkönigin Dhana I. und Präsident Dieter Mahr (rechts) vornahm, würdigte insbesondere die Verdienste, die sich Klotz in vielen Jahren mit seiner schulischen Jagd-AG für die Umweltbildung und die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit erworben hat.

Fotos: Sascha Ditscher

oder dass die „wunderschöne Wildart Muffel“ durch den Wolf wieder bedroht ist. Dazu passt eine aktuelle Meldung, die den Landesjägertag am Freitag erreichte: Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs hat sich für die Genehmigung der Wolfsjagd in Ausnahmefällen ausgesprochen. Für

ungläubiges Gelächter bei Fischers Jagdfreunden sorgte seine Anmerkung, dass es an der Universität Oxford ein Projekt gibt, das Wölfe & Co. zu Veganern machen will.

Auch mit der drohenden Afrikanischen Schweinepest (ASP) beschäftigt sich der Jägertag. Innenstaatssekretär Randolf Stich

sagte, dass es wahrscheinlich nur noch eine Frage der Zeit sei, wann die Seuche Rheinland-Pfalz erreicht. Ein Ausbruch hätte fatale Folgen, die sich auf mehrere Jahre erstrecken würden. Im Moment schaut der Landesjagdverband mit Sorge nach Luxemburg. „Im Gegensatz zu unseren Nachbarn im

Westen sehe ich uns schon besser gerüstet“, sagte Mahr. Im September 2018 war das tödliche Virus in Belgien nahe der luxemburgischen Grenze bei Wildschweinen festgestellt worden. „Angesichts dieser Tatsache empfinde ich es fast als Hohn, dass das luxemburgische Umweltministerium massiv alle

Maßnahmen verhindert, die eine erfolgreiche Reduktion der Schwarzwildbestände in unserem Nachbarland ermöglichen würden“, sagte Mahr. Dort gebe es keine Aufhebung der Schonzeit für Frischlinge, auch die Nutzung von Nachtsichtgeräten sei untersagt. Daher werden die Tiere intensiv bejagt. Bislang ist in Deutschland kein Fall bekannt, in dem ein Haus- oder Wildschwein an der tödlichen Seuche gestorben ist. Die Jäger forderten dennoch Landwirte, Kommunen und Verbände auf, gemeinsam mehr zu tun, um der ASP vorzubeugen. Der scheidende DJV-Präsident Fischer forderte gerade bei großen landwirtschaftlichen Monokulturen die verpflichtende Einrichtung von Bejagungsschneisen. Natürlich müsse der dadurch entstehende Ertragsverlust der Bauern durch den Staat ausgeglichen werden.

Wie insbesondere Jäger dazu beitragen können, eine möglichst ausgeglichene Ökobilanz zu schaffen, erläuterte eindrucksvoll der Jurist, Jäger und Schweißhundeführer Dr. Dirk C. Gratzl aus Aachen anhand seiner ganz persönlichen Ökobilanz. In seinem Gastvortrag wurde unter anderem deutlich, dass schon der Verzehr von Wildbret ein guter Beitrag für eine bessere Ökobilanz sein kann. Gratzls Kollege als Schweißhundeführer, Michael Back aus Trippstadt, wurde für seine Arbeit mit den Schweißhunden und beim Luchsprojekt Pfälzer Wald mit der DJV-Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

Mit Wildbret und Erlebnisschule in Montabaur für Jagd gewonnen

Westerwälder Jäger nutzten Landestreffen, um ihre Passion in der Kreisstadt vorzustellen

Montabaur. Der letzte Landesjägertag im Westerwald fand 2001 in Westerburg statt. Umso mehr freuten sich die Westerwälder Jäger, als ihre Kreisgruppe vor einem Jahr vom Landesjagdverband den Auftrag erhielt, den Landesjägertag 2019 zu organisieren.

Daraufhin bildete sich aus dem Vorstand der Kreisgruppe ein Team um den Vorsitzenden Klaus Skowronek. Mit dabei: Christian Comes, Norbert Wilhelm, Johannes Meurer, Karl Heinz Henn, Christian Meurer, Peer Lindner, Peter Schäfer und Susanne Horrix sowie Kreisjagdmeister Bernd Schneider.

Sehr schnell war man sich darüber einig, dass Montabaur mit Schloss, Stadthalle und Fußgängerzone nicht nur der geeignete Ort für die Jahreshauptversammlung der rheinland-pfälzischen Jäger ist, sondern auch eine gute Gelegenheit bietet, Werbung für die Jagd zu machen. „Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland zeigte sich sehr erfreut und sagte uns spontan ihre Unterstützung zu“, berichtete Skowronek unserer Zeitung. „Die Umsetzung erfolgte problemlos in enger Abstimmung mit dem City-Manager Josef Schüller.“

Schon der Begrüßungsabend auf Schloss Molsberg, der von der Bläsergruppe Hoher Westerwald musikalisch gestaltet wurde, nahm die Gäste aus ganz Rheinland-Pfalz für den Westerwald ein. Dazu trug natürlich das köstliche Menü bei, für



Die beiden Oberwesterwälder Jäger Eberhard Wigge (Müschbach) und Egon Weyer (Hattert) waren mit der Erlebnisschule Wald und Wild nach Montabaur gekommen, um über die Jagd ausführlich zu informieren.

das das Team von Schloss Montabaur gesorgt hatte.

Die Westerwälder, die nicht selbst direkt der Jagd verbunden sind, konnten sich in der Fußgängerzone vor dem Alten Rathaus an leckeren Wildprodukten laben. Der Nistertaler Gastronom und Jäger Guido Jacobs bot mit seinem Team Bratwurst vom Wildschwein, Ragout von Wildschwein und Reh mit Spätzle und Preiselbeeren sowie einen Wildkräutersalat mit Filet vom Wildschwein an. Viele Passanten nutzten diese Gelegenheit, um sich gleichzeitig über die Verwendung von Wildbret in der Küche zu informieren. Natürlich gab es auch Tipps dazu, wo und wie man bei den heimischen Jägern

Wildbret beziehen kann. Die Erlebnisschule Wald und Wild wurde von den beiden Oberwesterwälder Jägern Eberhard Wigge (Müschbach) und Egon Weyer (Hattert) allen Interessierten nähergebracht. Sie hatten in dem Anhänger verschiedene heimische Wildtiere als Präparate oder auch Fellproben mitgebracht.

Natürlich hielten sie auch schriftliches Informationsmaterial zu den Themen Wild, Wald und vor allem der Jagd bereit. Der eine oder andere Westerwälder bekam auch Tipps, wie man den Jagdschein machen kann. mm

Weitere Fotos gibt es unter www.rhein-zeitung.de/westerwald

Hunderte Jäger im Westerwald

Im Zeichen der Jagd stand Montabaur: Dort versammelten sich Jäger aus ganz Rheinland-Pfalz zu ihrer Jahresversammlung und bezogen Position zu Wolf und Afrikanischer Schweinepest.

ANZEIGE



UNIVERSITÄT SIEGEN



OFFENE UNI

18. MAI, 10-16 UHR

UNI-CAMPUS UNTERES SCHLOSS

PROGRAMM

Studienberatung	Experimente	Mitmach-Angebote
Musik und Live-Acts	Burger, Crêpes und mehr	für Groß und Klein
Forschung zum Anfassen	Schlossführung	

WEITERE INFOS UND KONTAKT:
WWW.UNI-SIEGEN.DE/OFFENE_UNI